

Mosel- & Saar-Zeitung

Unabhängiges Tageblatt zur Vertretung der Interessen der Mosel- und Saargegend

Journal de la Moselle et de la Sarre

Redaktion und Geschäftsstelle:
Melz: Rue des Clercs 1
Telefonnummer:
Telegraphenadresse: Mosel Saar-Melz.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 6,00 Fr.
Bestellgeld nicht mitgerechnet. Durch die Zeitungsbücher
in Melz ins Haus gebracht 6,00 Fr.
Druck und Verlag:
Melz: Rue des Clercs, 1

Aktuelle Fragen

Die Rückversetzung der elsässischen Oberlehrer. — Der Grand-Séjour en France. — Das Stipendium für Ferienreisen.

Man schreibt uns:

Ihr Artikel der Freitagnummer über das obige Thema hat in Oberlehrerkreisen lebhaftes Interesse hervorgerufen. Man ist erfreut darüber, dass die Mosel- und Saarzeitung auch für die Oberlehrersache eintritt und auch die hier sozusagen landsfremden Elsässer in Schutz nimmt.

Ich könnte Ihnen zum Thema «Elsässer im lothringischen höheren Schuldienst» noch manche Beispiele anführen, die klar beweisen, wie unklug früher die deutsche Regierung handelte, indem sie die Elsässer hierher — in der Verbannung schickte (sic!) So lautete die Redensart; und wie sehr wir der neuen Regierung raten möchten, die Rückversetzung der Elsässer nach ihrer engeren Heimat zu beschleunigen. Von der Behörde wird oft hierzu eingeworfen: «Die Elsässer können in Melz doch französisch lernen. Es ist eine unfranzösische Stadt.» Die Erfahrung lehrt aber, dass alle Elsässer, wenn sie unter sich sind, stets «Elsässerditsch» reden. Auch im Unterricht sind sie oft noch gezwungen, sich der deutschen Sprache zu bedienen, obwohl schon Schüler vor ihnen sitzen, die gar kein Deutsch verstehen. Den Herren Revisoren fällt das nicht auf, da sie in der Regel bloss einige Minuten dem Unterricht eines Herrn beiwohnen. Aber Lehrer und Schüler leiden darunter, der erstere moralisch, der letztere praktisch.

Darum gewähre man den jungen Lehrern ihren schon längst versprochenen Grand-séjour en France, den viele verlanget haben. Sie haben alle den guten Willen, tüchtige französische

Lehrer zu werden. Jede Verzögerung ist von Uebel. Das sollte doch die Behörde auch schon längst eingesehen haben. Viele haben schon die Dreissiger erreicht und möchten eine Familie gründen. Beschleunigt man aber den Aufenthalt in Frankreich nicht, so werden sie aus dem oben erwähnten Grunde überhaupt nicht mehr hingehen und bleiben Stümper ihr Leben lang. da sie im französischen Sprachausdruck trotz eingehender, fleissiger Studien ihren neu aus Inner-Frankreich angekommenen Kollegen immer noch nachstehen. Und warum? Weil man von oben her der Sache nicht das nötige Interesse entgegenbringt und die Versetzungen, die mit Leichtigkeit zu Ostern hätten gemacht werden können, immer weiter hinausschiebt, und — wie aus massgebenden Kreisen verlautet, nicht einmal zum 1. Oktober erledigt werden sollen.

Eine andere Frage! Die Ferien stehen vor der Tür. Mancher Oberlehrer hat auf Grund eines Rundschreibens ein Stipendium für einen Ferienaufenthalt in Frankreich beantragt. Offiziell ist bis heute auch noch nicht bekannt, ob das Stipendium gewährt wird. Und da die Teuerungszulagen, die am 1. Juli fällig waren, bis heute noch nicht ausbezahlt sind, wird mancher auf einen Studienaufenthalt verzichten müssen. Da die Cours de vacances universitaires meist am 1. August anfangen, wäre es höchste Zeit, auch diese Frage möglichst sofort zu regeln.

Diskussion der Interpellation betreffend die Finanzpolitik der französischen Regierung. — Klotz verteidigt sich. — Es wird der Regierung vorgeworfen, sie treibe keine Realpolitik. — Klotz hofft, dass Frankreich die Krisis überstehen wird.

(Wir bringen heute den Bericht über die Finanzdebatte der Kammer von Donnerstag, den wir wegen Stoffmangels nicht früher veröffentlichen konnten.)

Jacques Stern gibt seiner Genugtuung darüber Ausdruck, dass die alliierten Regierungen ein intralliiertes finanzielles Zusammenwirken studieren, das mit jenem Aehnlichkeit hat, das er bereits anempfiehlt. Sodann gibt er seiner Ansicht über die Begehung künftiger Anleihen Ausdruck. Stern weist die Notwendigkeit nach, unsere nationale Schuld zu konsolidieren, die Solidarität der Kredite der Alliierten zu bestätigen und die nationale oder interalliierte Konsolidierungsanleihe zu machen.

Bedouce sagt, welches etwa die Situation unseres Schatzamts am Schluss des laufenden Budgetjahres sein wird, sowie im Jahre 1920 betriffs der durch den Krieg verursachten Lasten.

Klotz unterbricht um zu sagen, dass kein Rückstand zu befürchten ist für die dem Staat heiligen Schulden: Pensionen und Demobilisierungssprämien.

Bedouce rühmt die Haltung der Kammer im Krieg. Jetzt ist ihre Pflicht, sagt er, ein wahrheitsgetreues Budget aufzustellen, die Schuld Frankreichs zu fixieren und die Mittel ins Auge zu fassen, um diese Schuld zu amortisieren. Sodann gibt er einen Überblick über die Geschichte des Krieges, um nachzuweisen, dass die Kriegskosten sich nur zu übermässigen Preisen organisierten und er bemisst auf 171 Milliarden die Vermehrung unserer Schuld. Er glaubt, dass die Kontribution von 50 bis 55 Milliarden, die Deutschland innerhalb 30 Jahren zahlen soll, uns nicht gestatten wird, das Defizit zu decken, das er auf jährlich 10 Milliarden bemisst. Dem Parlament liegt es ob, unverzüglich das dermassen gestellte Problem zu lösen, wenn man die verhängnisvollen Folgen einer Lage vermeiden will, die schlimmsten Katastrophen im Gefolge haben kann. Zum Schluss empfiehlt Bedouce eine Politik finanzieller Solidarität unter den Alliierten und eine Schutzpolitik.

Die Diskussion wird geschlossen und der Präsident verliest die drei vorliegenden Tagesordnungen. Die Regierung nimmt die einfache Tagesordnung an, falls die Kammer ihr den Sinn des Vertrauens beilegt.

Tournaire ergreift das Wort namens der Kommission für die fiskalische Gesetzgebung. Nachdem Herr Tournaire seine Ansicht über die Notwendigkeit eines Finanzprogramms auseinandergesetzt hat, ergreift Herr André Lefebvre in mitten allgemeiner Aufmerksamkeit das Wort.

Er kritisiert die Finanzpolitik der Regierung, der er vorwirft, dass sie keine Realpolitik treibe. Was die Ausgaben und Einnahmen anbetrifft, hat die Regierung keine klar bestimmten Richtlinien. Sie legt der Kammer nur improvisierte Steuer- und Anleiheprojekte vor.

André Lefebvre erklärt, dass er, indem er der Regierung das Vertrauen ausspricht, nicht die Lösung billigen kann, die sie in der Zukunft anzunehmen für gut finden wird. Immerhin lehnt er es nicht ab, die Lösungen zu diskutieren, die vorgeschlagen werden, aber er möchte ihr keineswegs neuerdings Blankovollmacht erteilen.

Klotz ergreift hierauf das Wort. Der Finanzminister ist erstauht über die Auslegung, die Le-

febvre dem Vertrauensvotum gibt; dieses suche in keiner Weise die Prärogative des Parlaments zu vermindern. In Beantwortung der betreffs seines Steuerprogramms an seine Adresse gerichteten Kritiken erklärt der Minister, dass er bloss 1852 Millionen neuer Steuern verlangt hat, um sich nicht dem Vorwurf auszusetzen, dass er dem Land, das gesiegt hat, alles verlangt. Was die Anleihe angeht, so ist es nicht möglich, im voraus alle Einzelheiten bekanntzugeben, und das Vertrauen des Parlaments ist der Regierung nötig, um ihr zu gestatten, sie in den besten Bedingungen zu realisieren.

Klotz schliesst indem er sein Vertrauen darin ausspricht, dass das Land aus der gegenwärtigen Lage herauskommen wird, die gewiss schwierig, aber nicht verzweifelt ist.

Nach einer kurzen Intervention des Herrn Jean Bon antwortet Lefebvre dem Finanzminister, indem er seine vorhergehenden Argumente wieder aufnimmt. Er denkt gerade an das Land. Andererseits will er der Regierung nicht das geben, was er eine Blankovollmacht nennt.

Nach einer kurzen Intervention von Bedouce erklärt der Ministerpräsident, dass er bloss die von Cutteli, Paisant und Léon Bénard eingebrachte Tagesordnung annimmt, die folgenden Wortlaut hat:

«Die Kammer vertraut auf die Regierung und geht unter Ablehnung weiterer Bemerkungen zur Tagesordnung über.»

Der Präsident lässt über die Tagesordnung abstimmen, die von der Regierung verlangt und zurückgewiesen wurde. Es muss Stimmenzahl stattfinden.

Während derselben nimmt die Kammer verschiedene Gesetzesvorlagen, die auf der Tagesordnung standen, an, Zusatzkredite zum Budget, Reorganisation der Liller Tabakmanufaktur, Wiederinstandsetzung des Tabaklager im Département du Nord und im Pas-de-Calais.

Nach der Wiederaufnahme der Sitzung gibt der Präsident das Resultat der Zahlung bekannt. Die einfache Tagesordnung ist durch 262 gegen 275 Stimmen abgelehnt. Da die Priorität zugunsten der einfachen Tagesordnung abgelehnt ist, lässt der Präsident über die von der Regierung angenommene Vertrauens Tagesordnung abstimmen. Diese wird mit 304 gegen 134 Stimmen angenommen.

Nach Intervention von Herrn Cels wird die Interpellation von Cachin über die Löhne der Eisenbahner vorgetragen. Die Sitzung wird darauf aufgehoben.

Die Franzosen folgen dem Beispiele der Deutschen

(Eigener Drahtbericht.)
Paris, 26. Juli, 3 Uhr nachm. — Aus Weimar wird gemeldet: Müller hat in der National-Versammlung eine Rede gehalten, in der er sein Bedauern über die Vorgänge ausspricht, die die Ermordung eines französischen Soldaten zur Folge gehabt haben. Er bedauerte, dass Frankreich eine Busse von einer Million gefordert hätte und dadurch dem Beispiele folge, das die Deutschen ihnen in Belgien gegeben hätten. (Havas.)

TAGES-NEUIGKEITEN UND LETZTE TELEGRAMME

Elsass-Lothringen erhält 14 Senatoren und wahrscheinlich 24 Abgeordnete

Paris, 26. Juli. — Die Friedenskommission ist heute nachmittag zusammengetreten unter dem Vorsitz von H. Viviani, der unter anderem den verschiedenen Referenten die Antworten der Regierung auf eine Anzahl gestellter Fragen übergab. Der Vorsitzende teilt alsdann mit, es sei der Kommission ein Gesetzesvorschlag zugegangen bezüglich der Organisation der Übergangswirtschaft in Elsass-Lothringen. Es heisst darin, dass die senatorialen und gesetzgebenden Wahlen in Elsass-Lothringen zu gleicher Zeit und unter gleichen Bedingungen stattfinden sollen wie in ganz Frankreich. Elsass-Lothringen wird in drei Kreise oder Departements eingeteilt, deren zwei durch je fünf Senatoren, der dritte durch vier Senatoren vertreten werden. Elsass-Lothringen erhält also insgesamt vierzehn Senatoren. Von der Elsass-Lothringen zugeteilten Anzahl von Abgeordneten ist in dem Projekt keine Rede. Wie schon bekannt, wird deren Anzahl nach dem französischen Wahlgesetz festgelegt, das die auf jeden Kreis entfallende Vertretung auf einen Abgeordneten für je 75 000 Einwohner festsetzt. Da die Einwohnerzahl Elsass-Lothringens allgemein auf 1 800 000 geschätzt wird, kämen also 24 Abgeordnete in Betracht.

Die Ungarische Offensive gegen die Rumänen

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.)
26. Juli, 3 Uhr nachm.
Der offizielle Bericht des rumänischen Generalkommandos meldet, dass die rumänischen Truppen sich systematisch zurückziehen und jede Fühlung mit den Ungarn verliern. Die Berichte der Ungarn, die blutige Schlachten melden, sind vollkommen grundlos und haben nur den Zweck, das Prestige der Roten Armee vor den Augen der Welt zu heben.

Die Kroatische Revolution

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.)
26. Juli, 3 Uhr nachm.
Nach den letzten Nachrichten soll es der rumänischen Infanterie gelungen sein, die kroatisch-slovenischen Truppen aus Marburg zu verdrängen.

EIN DANKELETTRE Poincarés AN KÖNIG ALBERT

Paris, 26. Juli. — Vor Verlassen des belgischen Gebietes hat Herr Poincaré dem König der Belgier telegraphisch seinen Dank ausgedrückt für die unvergleichliche Aufnahme, mit der Versicherung, dass das Echo dieser begeisterten Zuerufe in den Herzen aller französischen Bürger widerhallen werde.

EIN AUSGLEICH ZWISCHEN ITALIEN UND GRIECHENLAND.

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.)
Paris, 26. Juli. — Es besteht alle Ursache zu glauben, dass die Verhandlungen zwischen Italien und Griechenland bezüglich Epirus und Thrazien in gutem Fortschreiten sind. Frankreich kann eine Verständigung zwischen beiden Ländern nur begünstigen.

Revue der Pariser Morgenpresse

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.)
23. Juli, 3 Uhr nachm.

DAS KLEINE UND GROSSE CAPORETTO.

Die Zeitung «l'Evreux» bewundert die Offenheit Italiens bezüglich des Desaster von Caporetto. Sie bewundert, dass man bei uns noch nicht so weit ist bezüglich der Niederlage am Chemin-des-Dames, die man früher das kleine Caporetto genannt hat. General Verraux, der den Artikel unterschreibt, schliesst, indem er sagt, dass die Niederlage schwerwiegend gewesen ist wegen der numerischen Minderheit der Franzosen beim deutschen Angriff.

DIE HILFE FÜR ADMIRAL KOLTSCHAK.

«L'Humanité» bedauert mit bitteren Worten die Unterstüzung, die man der Regierung des Admirals Koltzschak gewährt. Die arbeitenden Klassen Englands, Frankreichs und Italiens, sagt die Zeitung weiter, werden schon den Regierenden ihren Willen aufzuerlegen.

Lesse man den Admiral Koltzschak allein wursteln, fügt unser Pariser Mitarbeiter hinzu, so wäre der Sieg der Bolschewisten sicher.

DIE STEUER DER ENTVÖLKERUNG.

«L'Echo de Paris» übt scharfe Kritik an der Einkommensteuer. Diese Steuer, sagt das Blatt, hat an sich den Charakter offener Ungerechtigkeit. Sie ist auch eine Steuer der Entvölkerung. Sie verhindert direkt und offensichtlich die Bildung eines Familienvermögens.

DIE ERDE, DER KÖNIG DER WELT.

«Le Journal»: «Der Bauer wird niemals ein Sozialist sein, wenn auch die sozialistischen Theorien die freilichlichsten und schönsten sein könnten. Im heiligen Klassenkampf des Volkes für sich allein Kraft und Stärke. Er klammert sich an die Erde fest und hält sie. — Der König dieser Welt wird letzten Endes dieser fruchtbarer Kot sein, der den Weizen gebiert.»

GENERALSTREIK DER BERGLEUTE.

«La Bataille» droht mit einem neuen Generalstreik der Bergleute.

DER HIMMEL IST PINSTER.

«Le Gaulois» schreibt: «Der Himmel ist bewölkt und finster an der unteren Donau und in Zentral-Europa.»

Keine Spannung zwischen Amerika und Mexiko

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.)
Paris, 26. Juli. — Die amerikanische Mission in Paris lässt uns folgende Mitteilung zu gehen:
Eine Depesche des Ministeriums besagt, dass sich kein ernstlicher Zwischenfall zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten ereignet habe. Die Beziehungen zwischen beiden Regierungen sind nach wie vor sehr freundschaftlich. Villa hat seine Leute entlassen.

Die Bulgaren in Paris.

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.)
26. Juli, 3 Uhr nachm.
Die bulgarische Friedensdelegation mit Theodorow an der Spitze ist endlich heute morgen an der Gare de Lyon angekommen.

Die französischen Truppen verlassen Italien.

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.)
26. Juli, 3 Uhr nachm.
Der «Popolo Romano» meldet, dass mit der Verladung der französischen Truppen, die noch in Italien verblieben waren, begonnen worden ist.

Blutiger Kampf zwischen Italienern und Yugo-Slawen.

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.)
26. Juli, 3 Uhr nachm.
Italienische Karabinieri schossen in Laibach die Luft, da eine Versammlung, die sie auflösen wollten, ihnen Widerstand leistete. Es folgte ein blutiger Renkontre, bei dem 8 Karabinieri und 4 Yugo-Slawen getötet wurden. Zahlreiche Personen flohten darauf in die umliegenden Wälder. In der Stadt trifft man keine Männer mehr an.

POLEN UND TSCHECO-SLOWAKEI.

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.)
26. Juli, 3 Uhr nachm.

Der polnisch-tscheco-slowakische Konflikt.

Ein neuer Anschlag von 8 Tagen ist Polen und der Tscheco-Slowakei bewilligt worden, um ihre Streitfragen zu regeln.

DEUTSCHLAND UND POLEN.

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.)
26. Juli, 3 Uhr nachm.

Während die Berliner Regierung den Anschlag zu wahren sucht, als ob sie in Schlesien die Freiwilligen-Regimenter auflösen würde, wirft sie kolossale Summen aus, um neue Soldaten anzuwerben.

DER VERTRAG VON 1839.

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.)
26. Juli, 3 Uhr nachm.

Die Kommission, die mit der Revision des Vertrags von 1839 zwischen Belgien und Holland beauftragt ist, ist jetzt vollzählig.

Die Kinder der Flüchtlinge von der Marne in Melz

Dreihundert Kinder der Flüchtlinge von der Marne unter der Führung des Herrn Gohon, des Präsidenten der «Société amicale de la Marne», sind am vergangenen Donnerstag, 24. Juli, in Melz angekommen, um dann in den einzelnen lothringischen Gemeinden verteilt zu werden, wo sie ihre Ferien verbringen sollen. Sie wurden am Bahnhof durch Herrn Mirman und dessen Familie, den Kommandanten Vannier, das Komitee der Damen Frankreichs sowie eine Gruppe junger Mädchen in Lothringischer Tracht empfangen.

An dem prächtig geschmückten und beflaggten Büfett wurde ihnen sofort ein kleines Frühstück aufgetischt.

Sodann besuchten die Kleinen unter Leitung der Familie Mirman und der Metzger Damen die Stadt.

Nachdem ihnen die Kathedrale gezeigt worden war, gingen sie zur Place de la République und wohnten der Revue der 42. D. I. bei, die ihren Einzug in unsere Stadt hielt.

Endlich landeten sie wieder am Bahnhof und nahmen ein feines zweites Frühstück ein.

Vor der Abfahrt dankte Herr Gohon in einer kleinen Rede für den glänzenden Empfang, den Melz den kleinen Reisenden bereitet hatte.

Herr Mirman antwortete in bewegten Worten. Indem er erndete sagte er:

«Macht Euren engeren Vaterlande, Reims, der Marnegegend, Ehre. Gebt Euren Brüdern und Schwestern hier in Lothringen durch Eure Haltung, Eure Sprache und Euer Betragen ein gutes Beispiel. Dann werden Eure Ferien nicht allein für Euch angenehm, sondern für Frankreich.»

Bevor wir uns trennen, meine lieben Kleinen, lasst uns aus vollem Herzen rufen: «Hoch lebe Frankreich!»

Herr Gohon übergibt sodann Frau Mirman als Anerkennungszeichen der «Société amicale de la Marne» einen Blumenstrauß, und Erl. Lucette Mirman, die als Reimserin den Empfang der Kinder so schön organisiert hatte, einen zweiten.

Mehr als 1000 Familien haben sich bereit erklärt, den kleinen Flüchtlingen während der Ferien liebevolle Aufnahme zu gewähren.

Ein schönerer und rührenderer Beweis für die Stärke der Bande, die unser Land mit dem wiedergefundenen Mutterlande verbinden, hätte wohl kaum erbracht werden können.

100 Milliarden-Zwangsanleihe.

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.)
26. Juli, 3 Uhr nachm.
Der «Lokalanzeiger» meldet, dass demnächst in Deutschland eine Zwangsanleihe von 100 Milliarden ausgeschrieben werden wird.

Fliegerstreik.

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.)
26. Juli, 3 Uhr nachm.
In Newyork haben die Flieger des Flugpostdienstes den Streik erklärt. Die Linie Newyork-Chicago ist besonders schwer davon betroffen. (Das dürfte bisher der modernste Streik sein. Die Red.)

Deutschland verweigert die Entschädigung der Familie Mannheim.

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.)
26. Juli, 3 Uhr nachm.
Deutschland weigert sich, die Busse von 1 Million Mark und die 100 000 Mark zu zahlen, die infolge der Ermordung des Sergeanten Mannheim in Berlin ihm auferlegt worden waren.

Die Kohlenförderung in Deutschland.

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.)
26. Juli, 3 Uhr nachm.
Die Kohlenförderung in Deutschland hat um 80 Prozent abgenommen.

Die Urheber des Krieges müssen Frankreich wieder aufbauen.

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.)
26. Juli, 3 Uhr nachm.

Die deutschen Arbeiter haben in Leipzig erklärt, dass sie sich entschieden dagegen wehren werden, nach Frankreich und Belgien zu gehen, um den Wiederaufbau dieser Länder zu bewerkstelligen, wenn nicht die Verantwortlichen des Krieges als einfache Arbeiter mitgehen.

Die Affäre Caillaux.

(Eigener Drahtbericht.)
Paris, 26. Juli, 4 Uhr nachm. — Der Vorsitzende des Pariser Gerichtshofes hat heute morgen den ehemaligen Ministerpräsidenten Caillaux abermals verhört. Caillaux antwortete auf mehrere Zeugnisaussagen, namentlich auf die des Präsidenten der Republik. Damit ist die Serie der Verhöre beendet und der Prozess dürfte alsbald statuiertes. (Havas.)

DER ALLIANZ-VERTRAG UND DIE VOLKERLIGA IN AMERIKA.

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.)
26. Juli, 3 Uhr nachm.

Der Senator Lodge hat in Washington Wilson gebeten, den Text des Allianzvertrags mit Frankreich der Kammer vorzulegen.

Eine Note, die dem Weissen Hause mitgeteilt worden ist, sagt, dass Wilson seit mehreren Wochen die Pläne Tafts kennt. Es herrscht die Meinung, dass die Basis eines Kompromisses gefunden worden ist, der die Gegner der Völkerliga nachkapitulieren würde.

ZWEI NEUE DEUTSCHE NOTEN.

(Eigener Drahtbericht.)
26. Juli, 4 Uhr nachm.

Zwei neue Noten sind der Pariser Konferenz von der deutschen Delegation übermittelte worden. Die eine betrifft die Liquidierung deutscher Güter in den alliierten Ländern. Die andere spricht von der militärischen Besetzung durch alliierte Truppen in den Gebieten, in denen ein Plebiszit stattfinden soll, namentlich in Oberschlesien und Ostpreussen.

GENERALSTREIK IN BERLIN.

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.)
26. Juli, 3 Uhr nachm.

Die Metallarbeiter Berlins haben den Generalstreik proklamiert, da man ihre Löhne nicht aufbessern will.

Andererseits streiken die Postangestellten, nachdem am Montag 280 Telegraphenarbeiter entlassen worden sind, die an einem Streik teilgenommen hatten.

DIE DEUTSCHEN AUF ALSEN.

(Privattelegramm unseres Pariser Mitarbeiters.)
26. Juli, 3 Uhr nachm.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Da neue Zwischenfälle zwischen Zivilisten und deutschem Militär auf Alsen vorgekommen sind, ist eine Delegation nach Kopenhagen geschickt worden, die die dänische Regierung gebeten hat, bei der Entente sich dafür zu verwenden, dass die deutschen Truppen alsbald die schleswigsche Insel räumen.

DER BERGARBEITERSTREIK IN YORKSHIRE.

(Eigener Drahtbericht.)
26. Juli, 4 Uhr nachm.

Das Syndikat der Londoner Bergarbeiter hat die Bergarbeiter der Reviers von Yorkshire aufgefordert, die Arbeit wieder aufzunehmen unter den von der Regierung vorgeschlagenen Bedingungen.

Man glaubt, dass der Streik bald ein Ende nehmen wird.

Zwei Gruben sind vollständig zerstört, mehrere sind sabotiert, sodass die Arbeit erst nach mehreren Monaten wird aufgenommen werden können, da sie unter Wasser stehen. (Havas.)

AUS ALLER WELT

Frankreich

Die Wahlen im Oktober.

Paris, 25. Juli. (Havas.) Marcel Hutin gibt im 'Echo de Paris' folgende Präzisionen einer massgebenden Persönlichkeit: Die legislativen Wahlen werden wahrscheinlich am Sonntag, den 12. Oktober, stattfinden. Während der Ferien wird Clemenceau im Einverständnis mit Marschall Foch das Projekt eines Gesetzes über die Reduzierung des Militärdienstes ausarbeiten, das von der neuen Kammer anzunehmen wäre.

Ein Geschenk an Clemenceau.

Paris, 25. Juli. (Havas.) — Clemenceau empfing heute morgen den französischen Konsulargeneral Dufour, der durch Alapetite vorgestellt wurde, und dem Ministerpräsidenten ein künstlerisches Album mit dem Wappen der alten andalusischen Stadt geschmeckt, überreichte.

Die Demobilisierung der Reservisten.

Paris, 26. Juli. Die Demobilisierung der Mannschaft der 8. Stufe ist festgesetzt wie folgt: Soldaten der Klasse 1910 und diesen Gleichgestellte vom 8. bis 15. August; Soldaten der Klasse 1911 und diesen Gleichgestellte vom 16. bis 23. August; Soldaten der Klasse 1912 und diesen Gleichgestellte vom 23. bis 29. August. Die Demobilisierung der Klasse 1913 bis 1917 einschliesslich wird ununterbrochen vom 31. August bis 4. Oktober fortgesetzt.

Deutsche Aufwiegler an der Arbeit im Elsass.

Strassburg, 26. Juli. Von mehreren Blättern wurde berichtet, dass anonyme Flugchriften, in denen der Gründung eines neutralen Staates Elsass-Lothringen das Wort gesprochen wird, an zahlreiche Bürgermeisterämter des Landes gesandt worden seien. Die Polizei hat fünf junge Leute verhaftet, welche sich bereit erklärt hatten, diese Flugchriften teils durch die Post, teils durch öffentlichen Anschlag zu verbreiten. Der Hauptangeklagte ist ein aus Bayern gebürtiger Student namens Späh. Ein gewisser Lehmann, ehemaliger Schiffschloffer der Hamburg—Amerika-Linie, ist gleichfalls in dieser Sache angeklagt. Die Flugchriften wurden im Ausland gedruckt und durch einen Studenten nach Strassburg gebracht, der flüchtig ist.

Die Insel Reunion adoptiert Coudy-le-Chateau.

Paris, 26. Juli. Nach dem 'Matin' haben die Bewohner der Insel Reunion beschlossen, Coudy-le-Chateau zu adoptieren und sofort 150.000 Francs zum Aufbau einiger Häuser und des Gemeindepitals anzuwenden.

Versailles. — Baron Lessner ist nach Berlin gefahren, wo sein Aufenthalt nur von sehr kurzer Dauer sein wird.

Belfort. — Die marokkanische Mission, die aus Elsass-Lothringen kam und sich nach Paris begeben wird, wurde am Bahnhof von den Zivil- und Militärbehörden begrüßt. Ein Infanterie-detachment erwies die Honneurs.

England

Wilhelm II., keine interessante Persönlichkeit.

Paris, 25. Juli. (Havas.) Oberhaus. Aus London wird gemeldet: Die Abfertigung des Exkaisers wurde diskutiert. Lord Buckmaster widersetzte sich diesem Prozesse, der durch keinerlei Rechtsgründe vorgesehen sei. Lord Curzon erwiderte: Der Exkaiser ist keine interessante Persönlichkeit; man kann ihn nicht mit einem Napoleon vergleichen, aber er ist nicht nur verantwortlich für die während des Krieges begangenen Grausamkeiten, sondern hat sich auch nach seinem Lande geflüchtet, als er dieses in Not sah. Uebrigens bedeutet seine Anwesenheit an der Grenze Deutschlands eine ständige Gefahr. Seine Abfertigung ist nicht eine englische Idee. Alle Alliierten schätzen, dass er mehr wie jeder Andere für den Krieg und für die in seinem Namen begangenen Grausamkeiten verantwortlich ist. Ein solches Wesen muss gerichtet und bestraft werden.

Die Streiklage bessert sich.

Paris, 25. Juli. (Havas.) — Aus London: Eine Besserung lässt sich in der Streikbewegung feststellen. Eine grössere Anzahl Bergleute haben die Arbeit wieder aufgenommen in Nottingham, in Northhagford, in Monmouth, in Derby und in Lancashire. Der Rest der Streikenden in Nottingham wird die Arbeit heute wieder aufnehmen.

Ein Kompromiss zwischen den englischen Bergleuten und der Regierung.

London, 26. Juli. Infolge der Unterhandlungen zwischen dem Arbeitsausschuss der Bergarbeiter und der Regierung wurde der strittige Punkt betreffs des Prozentsatzes per Tonne Gehalts geboten, und kam ein Abkommen zustande auf der Basis der von der Regierung vorgelegten Formel. Das Verbot für Cardiff Kohle auszuführen, wurde aufgehoben.

Deutschland

Die Berliner Schlachten.

Paris, 25. Juli. (Havas.) Ueber Basel übermiltelt.) Aus Berlin wird gemeldet: Gestern fanden im Laufe der Manifestationen zahlreiche Zusammenstösse zwischen Kommunisten, Unabhängigen und Mehrheitssozialisten statt. Die Regierungstruppen hatten zahlreiche Verletzte. Ein neuer Konflikt entstand zwischen den Angestellten und den Direktoren der Banken. Man fürchtet einen neuen Streik.

Sparkistenkämpfe in Eisenach.

Paris, 25. Juli. (Havas.) Man meldet aus Eisenach: Die Sparkisten haben ihren Angriff am den Oltterbahnhof erneuert. Der Angriff fand in der verlassenen Nacht gegen Mitternacht statt. Eine bewaffnete Bande griff den Bahnhof und die Regierungstruppen mit Revolvern, Handgranaten und Gewehren an. Der Angriff artele in einen wirklichen Nachtkampf aus, in welchem Bombenwerfer, Scheinwerfer usw. benutzt wurden. Die Angreifer mussten sich schliesslich zurückziehen, jedenfalls infolge ihrer Verluste. Die Regierungstruppen werden verstärkt, um der Erneuerung solcher Vorfälle vorzubeugen.

Eine besondere Abteilung für die ausgewiesenen Deutschen.

Basel, 26. Juli. Aus Basel wird gemeldet: In der Nationalversammlung beklagte sich ein deutscher Vertreter über die von den französischen Behörden vorgenommenen Ausweisungen Deutscher aus Elsass-Lothringen. Der Vertreter der Regierung erklärte, dass eine besondere Abteilung beim Ministerium des Innern für die aus Elsass-Lothringen Vertriebenen geschaffen worden sei.

Portugal

Es gibt immer noch

Paris, 25. Juli. (Havas.) — Aus Lissabon: Alphonse Mollo teilt mit, dass an die Armeen, und in besonderer an die republikanische Garde Geld verteilt wurde, um eine Revolution anzustellen. Der Ministerpräsident verspricht, die Wahrheit dieser Angaben zu prüfen.

Polen

Das Budget in der Kammer.

Paris, 25. Juli. (Havas.) In der Uebermittlung verspätet. Offizielles Communiqué. — Aus Warschau: Man meldet aus Schlessien, dass die Deutschen erneut Repressalien gegen die polnischen Arbeiter ausgeübt haben. Die Verwaltung der Bergwerke in Litandra hat polnische Arbeiter verabschiedet, die im Verdacht standen, an der polnischen Nationalbewegung teilzunehmen, unter dem Vorwand, dass sie zu wenig Arbeit lieferten.

Rumänien

Die Armee Bela Khuns greift die Rumänen mit starken Kräften an

Bukarest, 26. Juli. Am 20. Juli begannen die Ungarn eine grosse Offensive gegen die Rumänen mit 7 Divisionen Infanterie und mehreren Abteilungen Kavallerie, im Ganzen 8 oder 9 Divisionen. Während der Kämpfe am 20. und 21. mussten sich die rumänischen Vorposten zurückziehen. Die Ungarn überschritten an verschiedenen Stellen die Theis zwischen Szonok und der Mündung des Maros. Im Norden von Tokay bei Tissa Doy wurden grosse ungarische Angriffe mit schweren Verlusten für den Angreifer abgewiesen. Am 22. Juli kamen die rumänischen Reserven in Sicht. Die erste Division von jedem Korps griff an und wurden Hodmetz und Vasarhely zurückgenommen. Die Schlacht wüthet mit voller Heftigkeit an der ganzen Front. Die Absicht der ungarischen Bolschewisten ist zweifelsohne, die rumänische Armee zu vernichten, um den russischen Bolschewisten die Hand reichen zu können.

Ueber diese Offensive schreibt der 'Excelsior':

Es handelt sich bei der Offensive der roten Armee nicht darum, das kommunistische Regime in Ungarn zu schützen, Bela Kun fängt hiermit einen richtigen Krieg an, dessen Ursachen nichts mit der speziellen Ordnung zu tun haben.

Der Frieden zwischen Ukrainern und Rumänen.

Paris, 25. Juli. (Havas.) — Man meldet aus Wien: Nach Zeitungsmeldungen hat die ukrainische Regierung die Beziehungen zu Rumänien wieder aufgenommen. Der frühere Minister Mazijewicz wurde zum provisorischen Vertreter der Ukraine in Bukarest ernannt.

Aus der französischen Kammer

Paris, 25. Juli. (Havas.) — (Im Nachfolgenden die Fortsetzung der Debatte über die Verleihung der Ehrenlegion. Wir haben gestern den Anfang dieser Kammersitzung gebracht.)

Unter den zahlreichen angenommenen Anträgen nimmt die Kammer u. a. denjenigen von Remiel an, der die Ehrenlegion den 100% Verstümmelten verleiht, die das Augenlicht oder ihre Glieder verloren haben, und den Antrag Baghebes, der sie den Bewohnern der vom Feinde besetzt gewesenen Gebiete verleiht, die von den Deutschen erschossen wurden.

Man war bei diesem Punkte der Diskussion angelangt als Thierry vorschlug, man möge Allen, die infolge einer Verletzung die Ehrenlegion erhalten, die 'Medaille der französischen Dankbarkeit' geben, anstelle der Ehrenlegion. Die goldene Medaille für die Kommandeure, Silber für die Offiziere und die bronzene Medaille für die Ritter. Eine lebhaftere Diskussion findet statt. Die Kommission weist darauf hin, dass der Antrag im Widerspruch mit dem Artikel 1 des Projektes steht und daher unannehmbar ist. Die Kammer nimmt ihn jedoch mit einer grossen Mehrheit an. Dadurch wird natürlich das ganze Projekt über den Haufen geworfen. Infolge dieser Abstimmung verlangt Marin eine zweite Lesung. Thierry erläutert darauf die Tragweite seines Antrages, welcher, wie er sagt, nur das sagt, was die Meinung des ganzen Landes ist. Eine riesige Unruhe bemächtigt sich der ganzen Kammer u. für die zweite Beratung wird durch Handheben abgestimmt, und zwar mit fast Einstimmigkeit. Die Sitzung wird aufgehoben.

Aus der Friedenskommission

Paris, 26. Juli. — Die Friedenskommission trat unter dem Vorsitz Vivianis zusammen. Louis Barthou machte eine Mitteilung betreffs des linken Rheinufers, die übrigens in der Lesung der vom Ministerpräsidenten auf dem Bureau der Kommission anlässlich seines letzten Verhörs niedergelegten Schriftstücke vollständig enthalten war. Zum Schluss seines Berichts erklärte Louis Barthou, dass er ihn in höchst unparteilicher Weise gegeben habe. Diese Haltung habe er als Berichterstatter, trotz der Kritiken, die sie ihm eintrug, eingenommen; er könnte keine andere haben und werde auch keine andere haben. Er zollt den gemachten Anstrengungen und erzielten Resultaten Anerkennung; aber wenn Lücken vorhanden sind, stellt er sie fest. Sein Mandat als Berichterstatter vertritt sich mit seiner Pflicht als Franzose. Diese Erklärung Herrn Louis Barthous erhielt die einstimmige Zustimmung der Kommission. Die Mitteilung des Generalberichterstatters gab zu einer Fortsetzung der Debatte Anlass, an der Guernier, Charles Benoist, Franklin-Bouillon, Louis Marin, Cornudet, Maginol, Piox, Maurice Long, René Renault, de Mun, Margaine, de la Ferrière, Dubois und Duret teilnahmen. Die Kommission beschloss, erneut den Ministerpräsidenten zu hören, dem der Präsident der Kommission im Voraus die Hauptfragen mitteilte, über welche die Kommission unterrichtet zu werden wünscht.

Die Räumung der Polen zugeordneten Gebiete.

Paris, 27. Juli. — Der Oberste Rat der Alliierten hat ein Projekt der Antwort auf deutsche Noten angenommen, die den Eintritt deutscher und polnischer Vertreter in Verhandlungen betreffs der Räumung der durch den Friedensvertrag bestimmten Gebiete sowie die Ernennung alliierter Kommissare in Ostpreussen verlangen. Die Vertreter der Grossmächte prüften und genehmigten sodann die militärischen und Marinebestimmungen des Vertrags mit Bulgarien sowie die Vertragsbestimmungen betreffs der Kriegsgefangenen. Der Rat wird morgen vormittag um 10.30 Uhr wieder zusammentreten. Die bulgarische Delegation kommt gleichfalls morgen früh von Lausanne her mit dem ersten Zuge an.

Darf man sagen?...

DARF MAN SAGEN, dass gestern versucht worden ist, einem Zeitungsverkäufer, der die 'Mosel- und Saarzeitung' feilbot, zu verbieten, unser Blatt zu halten? Darf man sagen, dass dieser Zeitungsverkäufer die 'Mosel- und Saarzeitung' weiter verkaufen wird, da er die Berechtigung dazu hat? Darf man sagen, dass dieses Vorgehen befremdend ist?

DARF MAN SAGEN, dass es den Elsassern mit Karte A durch die gestrige Verfügung erlaubt ist, deutsch zu sprechen, während es den Lothringern verboten bleibt? (Den Lothringern ist es ebenfalls erlaubt. Die Red.) Darf man sagen, dass dieses Verbot gerade so gut nicht auf Tapet gekommen wäre, da doch jeder, ob er Karte A oder B hat, spricht, wie er kann?

DARF MAN SAGEN, dass die Leute, die sich darüber ärgern, wenn sie Sonntags die Post geschlossen finden, ihre Freimarken am Samstag kaufen sollen? Darf man sagen, dass die Postbeamten gerade so gern eine kurze Sonntagsruhe haben, wie andere Leute?

DARF MAN SAGEN, schreibt man uns, dass die Rubrik: Darf man sagen? wohl eine gute Einrichtung ist? Darf man auch fragen, ob die angeführten Missstände die richtige Tür finden? Darf man fragen, ob man überhaupt auch nur versucht, auch dem Uebel abzuhelfen? Darf man sagen, dass wenig von einer Aenderung oder Verbesserung zu sehen ist? (Die 'Darf man sagen?' haben nachweislich stets Erfolg. Die Red.)

DARF MAN SAGEN, dass ein Geschäft in Sablon abends bis 9 Uhr auf hat? Darf man fragen, ob die Franzosen den Geschäftsschluss von 7 auf 9 Uhr verlegt haben oder ob das eine Folge der Liberté ist?

DARF MAN FRAGEN, warum man Mehl zum Kuchenbacken erhält, während die generelle Herstellung von Weisbrot den Bäckern unmöglich ist, weil sie dazu kein Mehl erhalten? Darf man sagen, dass mancher lieber Weisbrot als Kuchen essen würde? Darf man sagen, dass was dem einen billig, dem andern auch recht ist?

DARF MAN SAGEN, dass, aus rein lothringische Familie abstammende Lothringer von einem Amtsrichter mit 'Boche' bedient worden sind? Darf man sagen, dass von solcher Stelle nichts kommen dürfte? Darf man sagen, dass die Muttersprache von manchen Lothringern deutsch ist? Darf man sagen, dass jeder spricht, wie ihm der Schnabel gewachsen ist?

DARF MAN SAGEN, dass die Notargehilfen auf dem Lande die ärmsten, am schlechtesten bezahlten Privatbeamten sind, die weit hinter dem Arbeiter stehen? Darf man sagen, dass die Herren Notare das 10fache verdienen gegen früher und ihre Gehältn dieselben Preise für Lebensmittel bezahlen, wie die Arbeiter und vielleicht nur ein Drittel von dem verdienen, was ein 16-jähriger Arbeiter verdient? Darf man sagen, dass es bei verschiedenen Notaren angebracht wäre, ihre Gehältn aus dem Arbeiterstande in Punkte Gehalt gleichzustellen.

DARF MAN SAGEN, schreibt man uns, dass an der Eisenbahn immer noch die jungen Leute von 17—18 Jahren beschäftigt sind? Darf man sagen, dass dadurch manchem Familienvater der Verdienst weggenommen wird? Darf man sagen, dass die jungen Burschen eher in einer Fabrik arbeiten könnten als in einer Familienverwaltung, der auf dem Lande seine Familie besser durchbringen kann, wie in der Stadt? Darf man sagen, dass die Direction die Sache näher untersuchen müsste, um vor allem einem Familienvater Arbeit und Verdienst zu geben?

DARF MAN SAGEN, dass viele B., C., D.-Kartennhaber die baldige Anwendung des Naturalisationsparagrafen auf ihre Person herbeisehnen?

Metzer Soziale Woche

Man bittet uns, nachfolgende Notiz zu veröffentlichen:

Die Konferenzen der Metzzer Sozialen Woche beginnen am 4. August und werden durch eine Predigt des Herrn Abbé Thellier de Poncheville, den wir vor wenigen Monaten kennen lernten, als er noch Feldgeistlicher bei der 28. Division war, eröffnet werden und eine ganze Woche dauern. Die wichtigsten Probleme des sozialen Lebens werden durch Redner und hervorragende Gelehrte beleuchtet werden. Nachstehende Namen seien hier erwähnt:

H. Georges Goyau, Redakteur an der 'Revue des Deux-Mondes', dessen bemerkenswerte Werke über das religiöse Deutschland und die Lehren des Antimilitarismus vielen unserer Leser bekannt sein dürften, wird die Rolle der Frau im Rahmen des gegenwärtigen Staatslebens behandeln.

H. Louis Madelin, welcher, wie sich jeder noch erinnern wird, den Versammlungen der Austrasie vor dem Kriege sehr häufig bewohnte, wird einen Vortrag über die Jungfrau von Orleans halten.

H. Leroelle aus Paris wird uns das Werk eines des bedeutendsten Franzosen, welche während des Krieges gestorben sind, vor Augen führen.

H. Crétion und H. Abbé Serillanges werden die Folgen darlegen, welche sich auf sozialem Gebiet aus dem Kriege ergeben.

Wir können nicht alle Namen hier anführen. Wir nehmen an, dass diejenigen unter unseren Lesern, welche sich für soziale Fragen begeistern, alle Sitzungen der Sozialen Woche, welche sicherliche manches interessante Moment bieten werden, mit grosser Aufmerksamkeit verfolgen werden. Die französische Soziologie ist zweifelsohne frei von jener Schwerfälligkeit und Trockenheit, welche der deutschen anhaftet. Schon allein aus diesem Grunde möchten wir unseren Lesern den Besuch dieser Sitzungen dringend empfehlen.

Wir werden unsererseits den hochinteressanten Kundgebungen der französischen Katholiken gleichfalls unsere Aufmerksamkeit zuwenden, selbstredend ohne dass unser Standpunkt dadurch irgendwelche Aenderung erfährt. Wir stehen den französischen Katholiken als Franzosen sympathisch gegenüber und werden uns bemühen, über ihre Leistungen sachlich und unparteiisch zu urteilen.

Die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Deutschland

Mitteilung des Comité consultatif du commerce et de l'industrie.

Nachdem sie offiziell von der ordnungsmässigen Ratifizierung des Friedensvertrages durch die deutsche Republik in Kenntnis gesetzt worden sind, haben die Alliierten beschlossen, die über Deutschland verhängte Blockade vom 12. Juli an aufzuheben.

Folglich und in Ausführung des Dekrets vom 19. Februar 1919 hat die französische Regierung beschlossen, ab 13. Juli die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich unter nachfolgenden Bedingungen zuzulassen:

Die Waren, deren Ausfuhr aus Frankreich frei ist, können nach Deutschland versandt werden. Die Ausfuhr folgender Waren bleibt bis auf weiteres untersagt:

Lebende Tiere: Pferde, Fohlen und Füllen, Maulesel, Esel und Eselinnen. Viehprodukte und Ueberreste von Vieh: Frisches Fleisch und Gefrierfleisch, Schinken und gesalzenes Fleisch, fertige Wurstwaren und Ochsenmaul, totes Geflügel, Fleischkonserven in Dosen, tierische Fette und andere ansor Fischfett, Margarine, Pflanzenbutter, Fette aus östhaltenden Substanzen hergestellt, Eier, kondensierte Milch, Käse, Butter.

Hartprodukte: Tierknochen. Mehlprodukte: Mischungen von Mehl und Kornfrüchten, Hafer (Körner und Mehl), Gerste (Körner und Mehl), Roggen (Körner und Mehl), Mais (Körner und Mehl), Raps (Körner und Mehl), Brot, Grütze, Nudeln, Nudeln, Trockengemüse, Kartoffeln, mit Ausnahme der Saatkartoffeln, und Früchte.

Samenkörner: Samenkorn und Ölsämlinge. Erzeugnisse aus den Kolonien: Zucker und Konfitüren. Pflanzenöl und Zucker: Reines Öl und Pflanzenfette. Produkte und verschiedene Abfälle: Puttermittel, Kleie von jeder Kornart.

Getränke: Weine, ausser den Flaschenweinen und Weinen in Fässern von höchstens 225 Liter und Likörweinen. Marmor, Steine, Bausteine, Mineralien usw.: Phosphate und Naturkalk, reine Kohle oder Koks. Metalle: Gold, Platin und Silber im Rohzustand oder als Pulver, Barren, gemünzt oder in Stücken, Eisenmetalle.

Verschleudenes: Seife, ausser Parfümerieseife. Papier: Zur Banknotenherstellung geeignetes Papier. Metallarbeiten: Gold-, Silber-, Kupfermünzen und Wechselgeld.

Wie bisher, kann auch in Zukunft für die Waren, deren Ausfuhr verboten bleibt, durch die Commission des derogations in Strassburg für Elsass-Lothringen die Ausfuhrerlaubnis erteilt werden. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, dass Naturprodukte und Fabrikwaren, die in Elsass-Lothringen hergestellt werden, Zollfreiheit geniessen, vorausgesetzt, dass sie von einem Ursprungszeugnis begleitet sind, welches vom Comité consultatif ausgestellt ist.

Ware deutschen Ursprungs oder von Deutschland kommend, darf nur mit Genehmigung der Commission des derogations, Strassburg, eingeführt werden.

Solange keine Neuverfüng erteilt, bleibt jede Zahlung, Zahlungsannahme und überhaupt jede nachrichtliche zwischen den Interessenten, welche nachfolgende Fälle zu regeln haben, verboten:

1. Schuldforderungen aus der Zeit vor dem Kriege und geschuldet von Franzosen, die in Frankreich wohnhaft sind, an Deutsche, die in Deutschland wohnen, oder von Deutschen, die in Deutschland wohnen, an Franzosen, die in Frankreich wohnen.

2. Schuldforderungen, die während des Krieges entstanden und Deutschen geschuldet sind, oder von Franzosen, die in Frankreich wohnen, die aus Verträgen herstemmen, welche zwischen Franzosen mit Wohnsitz in Frankreich und Deutschen mit Wohnsitz in Deutschland geschlossen wurden, und deren völlige oder teilweise Ausführung durch den Kriegsausbruch unterbunden wurde.

3. Zinsen, welche während der Kriegszeit fällig und Franzosen geschuldet waren, vorausgesetzt, dass diese von deutschen Anleihen herstemmen, und dass Deutschland während der Kriegszeit die Zinszahlung weder an Deutsche noch an Neutrale eingestellt hatte.

4. Zinszahlung für Wertpapiere französischer Anleihen, auf welche vor oder während des Krieges Deutsche Anspruch hatten, wenn die Zinszahlung durch Frankreich für Franzosen oder Neutrale nicht eingestellt war.

5. Die Kapitalien, welche vor oder während des Krieges an Franzosen zurückzahlen gewesen wären, und Werte darstellen, die aus deutschen Anleihen herstemmen, vorausgesetzt, dass die Zahlung des Kapitals an Deutschland oder Neutrale während der Kriegszeit nicht eingestellt worden war.

6. Kapital, welches vor oder während des Krieges an Deutsche zurückzahlen gewesen wäre und Werte darstellt, die aus französischen Anleihen herstemmen, falls die Zahlung dieses Kapitals an Franzosen und Neutrale während der Kriegszeit nicht aufgehoben war.

Es sind und bleiben ausserdem verboten: a) Jeder Eingriff, der die sequestrierten Oltter feindlicher Staatsangehöriger betrifft; b) die Auszahlung der Coupons, welche seit 1. August 1914 feindlichen Staatsangehörigen gehören oder gehört haben.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass die Käufe und Verkäufe der Mark nur unter den durch das Gesetz vom 3. April 1919 festgelegten Bestimmungen erfolgen darf und nur durch Vermittlung einer Bank, welche Geldgeschäfte besorgen darf.

Ämtliche u. nichtämtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung betreffend den Umtausch deutscher Scheidemünzen.

Es wird in Erinnerung gebracht, dass der Termin für den Umtausch deutscher Scheidemünzen am Sonntag 27. Juli, mittags 12 Uhr, abläuft. Nach diesem Zeitpunkt erfolgt kein Umtausch mehr: diesbezügliche Gesuche werden nicht mehr berücksichtigt.

Wichtige Mitteilung.

Paris, 26. Juli. — In Anbetracht der kleinen Zahl von elsass-lothringischen Kandidaten bei Spezialwettbewerb zur Aufnahme in die militärische Spezialschule werden die Kandidaten statt in Strassburg in St-Maixent sich den Prüfungen zu unterziehen haben, die durch Verordnung vom 25. Juli 1919 vorgesehen sind. Infolgedessen haben die elsass-lothringischen Kandidaten sich am 3. August in St-Maixent einzufinden und sich beim Kommandanten der Infanterie-Militärschule vorzustellen. Es erhalten Reiseausweisung: 1. die durch Korps- oder Militärverwaltungs-Chefs Inkorporierten; 2. die durch Vermittlung des Generalkommissars der Republik in Elsass-Lothringen Inkorporierten.

METZ UND UMGEBUNG

HEIMBEFÖRDERUNG ELSSASS-LOTHRINGISCHER KRIEGSGEFANGENER AUS AEGYPTEN.

127 Elsass-Lothringer, welche sich als Kriegsgefangene in Aegypten befanden, sind, von Port-Said kommend, in Frankreich gelandet. Die Namen sowie die Adressen ihrer Familien in Elsass-Lothringen wurden von der Verwaltungsbehörde mitgeteilt, welche den Auftrag hat, die Familien zu benachrichtigen und sofort die nötigen Untersuchungen einzuleiten, damit diese Kriegsgefangenen baldigst nach Hause befördert werden können. Briefsendungen und Pakete mit zulässigem Inhalt können ihnen unter folgender Adresse zugesandt werden: 'Monsieur X., Dépôt du Port de Verrières, Sous-couvert du Bureau militaire des Alsaciens-Lorrains, 21, rue Jean-Ouon, Paris.

PREISVERTEILUNG AN PENSIONAT IN HACHY

Der Tag der Preisverteilung, dem sowohl die Schüler, als auch die Eltern stets so ungeduldig entgegenzusehen, fand am 23. Juli im Pensionat von Hachy statt. Wenn das Fest den Glanz nicht erreichte, den es in den Vorkriegsjahren hatte, so kann man nichtsdestoweniger in diesem Jahre von einer durchaus wohlwollenden Feier sprechen. Vor allem Herr Abbé Daeschler, Erzpriester von St. Segolena, hatte für das Gelingen des Schulfestes viel beigetragen; er hatte als Festordner sein Möglichstes getan. Er selbst hatte die Postrede übernommen. Zunächst gab er seiner Freude darüber Ausdruck, unter den Schülern der Lehranstalt so zahlreiche Lothringer zu sehen. Dann sprach er von den Pflichten eines Priesters und gedachte der Männer, die als Priester im Kriege hervorragende Heldentaten vollbracht haben, so der Kardinal Mercier und Bischof Heylen. Er forderte die Schüler auf, sich solche Heldengestalten zum Vorbild zu nehmen für ihr späteres Leben, und schloss seine Rede, indem er Frankreich und Lothringen hochleben liess.

Während der Preisverteilung wechselten wunderschöne Gesänge des Pensionatschors mit Musikstücken ab die das Orchester der Anstalt zu Gehör brachte, und die durchaus von tüchtigem Können zeugten.

Zweifellos hat die Feier bei allen Teilnehmern einen erhebenden Eindruck hinterlassen.

Man fühlte, dass die Herzen aller, die sich hier zusammengefunden hatten, dieselbe Liebe durchzitterte: die Liebe zu Gott und zu Frankreich.

PREISE DER FRANZÖSISCHEN AKADEMIE.

Die französische Akademie hat folgende Preise bewilligt: 3000 Fr. Frau Barbe aus Metz; 3000 Fr. Frau Bockel in Metz; 2000 Fr. Herrn Abbé Bienne, Pfarrer von Lorry-lès-Metz; 1000 Franken Frau Bauer, mit ihrem Klosternamen Schwester Faustine, Oberin des Bürgerspitals in Gebweiler; 2000 Fr. Fritter in Gewenheim (O.-E.); 2000 Fr. Pierron in Metz; 2000 Fr. Preis Clarette in Colmar; 1500 Fr. Frau Marguerite André in Metz; 1000 Fr. Frau Aevrem Villotte in Colmar; 1000 Fr. Schwester Agnes, Wärterin des Militärhospitals in Strassburg; 1000 Franken Bach Eugénie, mit ihrem Klosternamen Schwester Ludwina, in Gebweiler; 1000 Fr. Frau Bewé, Strassburg-Neudorf; 1000 Fr. Kelber Jeanne, Zabern; 1000 Fr. Kreuzer Catherine in Reichenweier; 1000 Fr. Marais de Beauchamp, Spital 'Plantières'; 1000 Fr. Salvien, Schwester des Niederbronner Ordens, Oberin im Waisenhaus in Katzenbach bei Thann; 1000 Fr. Terbach Catherine, mit dem Klosternamen Schwester Assela, im Hospital von Türkheim; 500 Fr. Schwester Bernadette von Orden der Schwestern des hl. Markus in Münster; 500 Fr. Bohrer Marie in Hagenbach; 500 Fr. Schwester Eustachia, Oberin der Schwestern im Gefängnis zu Colmar; 500 Fr. Abbé Heyberger Alois, St. Pilt; 500 Fr. Kuntzmann Katharina in Niedermorschweiler; 500 Fr. Marok Ignaz, Schlosser in Altkirch; 500 Fr. Bargerilla, Diözesan-schwester in Bitschweiler; 500 Fr. Schmidt, Witwe Martin, in Ammerschweier; 500 Fr. Veau Adele in Niedermorschweiler; 400 Fr. Schwind Daniel, Handwerker in Thann; 300 Fr. Madame Klutz in Katzenbach; 300 Fr. Wool Salome in Strassburg-Neudorf. (Havas.)

RECOLLETS.

Die Feier der ewigen Anbetung findet am Montag, den 28. Dienstag, den 29. und Mittwoch, den 30. Juli, in der Kapelle der Armenverwaltung (Recollets) statt. Um 6 Uhr: Stille Messe mit Aussetzung; um 10 Uhr: Hochamt; um 1.30 Uhr: Vesper; um 5.30 Uhr: Komplet mit Predigt und Segen. Prediger: Lazaristenpater Thirion. Der hochw. Herr Bischof wird am Mittwoch die Schlussfeier präsidieren.

AUSWANDERUNG.

Herr Pfarrer Buchheit wird am Montag Vormittag von hier aus nach der Pfalz, seiner Heimat, übersiedeln. Der Bischof von Speyer hat ihm die Pfarrei von Edkheim bei Frankenthal übertragen, die 1200 Katholiken zählt. Pfarrer Buchheit stammt aus Riedelberg, dicht an der lothringischen Grenze, wo sein Vater Lehrer war. Seine Studien absolvierte er im Collège von Bitche und im Metzzer Grossen Seminar. Er war Vikar in Lembach, Pfarrer in Didingen, Lengelsheim und Johannis-Rohrbach und seit 1916 Hausgeistlicher in der Bezirks-Heilanstalt in Steinbach. Seit 3 Monaten pastorierte er die durch den Tod des Herrn Pfarrers Meyer verwaiste Pfarrei Rühligen. Als erster hat er auch bei der Einführung der Raiffeisenvereine mitgewirkt und war jahrelang Verbandsdirektor von Lothringen. Pfarrer Buchheit, der 57 Jahre zählt, war überall beliebt, und es wird ihm wohl nicht leicht sein, Lothringen, das seine eigentliche Heimat war, zu verlassen.

DIE STÄDTISCHEN UNIFORMEN.

Wie wir hören, sind die neuen Uniformen unserer Feuerwehrleute und Polizeibeamten keinesfalls fix und fertig von Nancyer oder Pariser Firmen geliefert worden, sondern die städtische Verwaltung hat vielmehr, indem sie die Organisation des Handwerks in unserer Stadt berücksichtigte, den Präsidenten der Korporation der Schneider, Herrn Gaudard, mit der Herstellung und Lieferung dieser Uniformen beauftragt. Der Gemeindeverwaltung gebührt für diese Rücksichtnahme voller Dank.

LA LORRAINE SPORTIVE

macht morgen, Sonntag, mit ihrem ganzen Bestand einen Ausflug über Plapperville, Lorry, Woippy, Metz zurück. Sammelpunkt am Vereinslokal, rue de la Grande Armée 3, um 13 Uhr 30. Rückkehr abends gegen 20 Uhr.

EIN PFLICHTERFÜHRER POLIZIST!

Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr wurde in der Nähe des Sportplatzes durch Herrn Sauvage von der D. J. T. des Commissariat de la République ein schwebendes Pferd angehalten. Er hielt das sich aufbäumende Tier fest bis der Eigentümer herbeigekommen war, der Herrn Sauvage für sein Eingreifen vielmals dankte.

Die Zusage dieses Vorfalles waren ausserordentlich erzaunt darüber, dass ein Polizist, der gerade auf einem Fahrrad vorüberfuhr, sich in keinerlei Weise um die Sache kümmerte. (Wozu sind denn überhaupt diese Leute, die für die öffentliche Sicherheit zu sorgen haben, da?)

Die Ferienkurse, die durch die philologische Fakultät unter Mitwirkung der «Alliance Française» abgehalten werden...

PATRONATS-FEST.

Anlässlich des Patronatsfestes der Pfarrei St. Segolena wird dieses Stadtviertel am morgigen Sonntag ein kleines Fest veranstalten...

DIE METZER BRÜCKEN.

Schon öfters ist der Zustand der Fahrstrasse der Totenbrücke als ein ganz miserabler geschildert worden...

KENNT MAN IN FRANKREICH HITZERIEREN?

Man schreibt in der «Revue Scolaire», dass bei uns nimmere die Hitzierien unternannt werden...

EIN BEWEIS VON REDLICHKEIT.

Am letzten Sonntag fand Fr. Erna Goldberg, wohnhaft in Metz, eine Geldtasche mit 1500 Fr. Inhalt...

REINFALL.

Der «Hundertjährige» ist mit der Witterungsprophetie für diesen Monat Juli gründlich herein gefallen...

STRASSENBAHNEN DER STADT METZ.

Die Direktion der Strassenbahnen teilt dem Publikum mit, dass Sonntags und Feiertags der Verkehr um eine Stunde auf allen Linien verlängert wird...

VERZEIGERUNG VON STANDPLÄTZEN IN DER MARKTHALLE.

Infolge Verlegung des Gemüsemarktes in die rechte Halle des Marktes ist die offene Halle vorn im Hofe des Marktes mit acht Plätzen...

Die öffentliche Verzeigerung dieser Plätze findet am nächsten Donnerstag, den 31. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Bürgermeisterrat statt...

Metz, den 26. Juli 1919. Bürgermeisteramt.

PROVINZ-NACHRICHTEN Lothringen und Elsass

COURCELLES-CHAUSSY. (Von unserm Korrespondenten.) Frecher Felddiebstahl. Dem Landwirt Paulus wurden vorige Woche 70 Garben Roggen gestohlen...

AMNEVILLE. Der Administrateur von Metz-Land erhielt von dem hiesigen Club sportive Orme ein Geschenk von 100 Francs für die Verdieneten...

TORCHEVILLE. Am 14. Juli wurde hier das erste französische Kind geboren. Der Feldhüter Bour ist stolz auf diesen Jungen, der sicher ein guter Franzose werden wird...

THEIONVILLE. Dem Buchhändler Gillet, hier, rue des Deux-Places, ist eine Hilfsstempelverkaufsstelle übertragen worden...

— Die Verkehrsämter I, Avenue Maréchal-Pélain 6 II (Erschaftsteuer, Zuwachssteuer u. Umsatzsteuer), und II im Amtsgerichtsbäude (Gerichtskosten, Strafbefehle, Wirtschaftsstempel) sind künftig von 9—12 und von halb 3 bis 4 Uhr geöffnet...

— Besuch Millersands. (Von unserm Korresp.) — Herr Millersand, der Commissaire Général de la République, wird am 30. Juli, vormittags 11.30 Uhr, in Diedenhofen ankommen...

Gelegentlich dieses hohen Besuches wird im Stadthause ein grosses Festessen veranstaltet werden.

ROMBAS. — Hochzeit. — Am Donnerstag fand in unserm Städtchen die Trauung des Prälates Gabriel Barthel, der Tochter des Bürgermeisters, mit Lieutenant Raoul Potard vom 156. Inf.-Regt. statt...

HARGARTEN, 25. Juli. Man bittet uns um Aufnahme folgender Zeilen: Der Hufwald bei Hargarten ist einer der schönsten des nördlichen Lothringens und die Spaziergänge in den ausgedehnten Tannenwäldern und Buchenhainen bieten den Naturfreunden reichen Genuss...

— Das Pförtel Züchgen war bereits abgehauen; alle Reisende hatten ihren Platz eingenommen. plauderten gemütlich miteinander, als plötzlich zwei Gendarmen, denen man den Ernst ihres Amtes auf dem Gesichte lesen konnte, eintraten...

— Die Pförtel Züchgen war bereits abgehauen; alle Reisende hatten ihren Platz eingenommen. plauderten gemütlich miteinander, als plötzlich zwei Gendarmen, denen man den Ernst ihres Amtes auf dem Gesichte lesen konnte, eintraten...

— Die Pförtel Züchgen war bereits abgehauen; alle Reisende hatten ihren Platz eingenommen. plauderten gemütlich miteinander, als plötzlich zwei Gendarmen, denen man den Ernst ihres Amtes auf dem Gesichte lesen konnte, eintraten...

— Die Pförtel Züchgen war bereits abgehauen; alle Reisende hatten ihren Platz eingenommen. plauderten gemütlich miteinander, als plötzlich zwei Gendarmen, denen man den Ernst ihres Amtes auf dem Gesichte lesen konnte, eintraten...

— Die Pförtel Züchgen war bereits abgehauen; alle Reisende hatten ihren Platz eingenommen. plauderten gemütlich miteinander, als plötzlich zwei Gendarmen, denen man den Ernst ihres Amtes auf dem Gesichte lesen konnte, eintraten...

— Die Pförtel Züchgen war bereits abgehauen; alle Reisende hatten ihren Platz eingenommen. plauderten gemütlich miteinander, als plötzlich zwei Gendarmen, denen man den Ernst ihres Amtes auf dem Gesichte lesen konnte, eintraten...

toffen, alte, 0,25 Fr., und neue 0,40—0,50 Fr. das Pfd., Johannisbeeren das Pfd. 0,30—0,50 Francs, Stachelbeeren das Pfd. 0,50—0,70 Fr. Der Ferkelmarkt war weniger gut besucht...

SARREGUEMINES. — Halbwehische Burschen treiben zur Zeit in hiesiger Stadt allerhand gefährlichen Unfug. Sie scheuen sich nicht, am hellen Tage auf die Mansarden zu steigen...

— Herr Duchesne, Untersuchungsrichter in Drauzougnon, ist an das hiesige Landgericht ernannt worden.

WISSEMBOURG. — Letzten Samstag und Sonntag gingen über unserer Gegend schwere Gewitter nieder. In Schweigen schlug der Blitz in den Bauernhof Grimm ein, sodass eine gefüllte Scheune in Brand gesteckt wurde...

LAUTERBOURG. — Hier haben wir alljährlich «pfälzischen» Besuch, der es sich bei Weissrot und Rotwein wohl lässt. Abends wandert er dann mit Strohhalmen und anderen Sachen voll beladen, wohlgemut nach Hause...

BENDORF. — Der gestrige Gendarm. — Das Pförtel Züchgen war bereits abgehauen; alle Reisende hatten ihren Platz eingenommen...

— Die Pförtel Züchgen war bereits abgehauen; alle Reisende hatten ihren Platz eingenommen. plauderten gemütlich miteinander, als plötzlich zwei Gendarmen, denen man den Ernst ihres Amtes auf dem Gesichte lesen konnte, eintraten...

— Die Pförtel Züchgen war bereits abgehauen; alle Reisende hatten ihren Platz eingenommen. plauderten gemütlich miteinander, als plötzlich zwei Gendarmen, denen man den Ernst ihres Amtes auf dem Gesichte lesen konnte, eintraten...

— Die Pförtel Züchgen war bereits abgehauen; alle Reisende hatten ihren Platz eingenommen. plauderten gemütlich miteinander, als plötzlich zwei Gendarmen, denen man den Ernst ihres Amtes auf dem Gesichte lesen konnte, eintraten...

— Die Pförtel Züchgen war bereits abgehauen; alle Reisende hatten ihren Platz eingenommen. plauderten gemütlich miteinander, als plötzlich zwei Gendarmen, denen man den Ernst ihres Amtes auf dem Gesichte lesen konnte, eintraten...

— Die Pförtel Züchgen war bereits abgehauen; alle Reisende hatten ihren Platz eingenommen. plauderten gemütlich miteinander, als plötzlich zwei Gendarmen, denen man den Ernst ihres Amtes auf dem Gesichte lesen konnte, eintraten...

— Die Pförtel Züchgen war bereits abgehauen; alle Reisende hatten ihren Platz eingenommen. plauderten gemütlich miteinander, als plötzlich zwei Gendarmen, denen man den Ernst ihres Amtes auf dem Gesichte lesen konnte, eintraten...

— Die Pförtel Züchgen war bereits abgehauen; alle Reisende hatten ihren Platz eingenommen. plauderten gemütlich miteinander, als plötzlich zwei Gendarmen, denen man den Ernst ihres Amtes auf dem Gesichte lesen konnte, eintraten...

— Die Pförtel Züchgen war bereits abgehauen; alle Reisende hatten ihren Platz eingenommen. plauderten gemütlich miteinander, als plötzlich zwei Gendarmen, denen man den Ernst ihres Amtes auf dem Gesichte lesen konnte, eintraten...

Zivilstand der Stadt Metz

Geburten vom 13. bis 19. Juli.

Marcel-Lucien, Sohn des Oktroibeamten Wendelin Moog. — Lucien, Sohn des Oktroibeamten Didier Starke. — Augustin, Sohn des Schlossers Frédéric Borckholz. — Willy-Gabriel, Sohn des Arbeiters Georges Medic. — Louise, Tochter des Zimmermanns Frédéric Supfle. — Madeleine-Berthe-Louise, Tochter des Kaufmanns Louis Gottlieb. — Albert, Sohn des Buchhalters Edouard Müller. — Nicolas, Sohn des Arbeiters Nicolas Wenisberg. — Félix-Joseph, Sohn des Arbeiters Joseph Lehmann.

Angebote vom 13. bis 19. Juli.

Alexandre Moser, Schneider in Gorze, und Ann-Marie Nuffer, in Metz. — Joseph Lehmann, Schneider, und Véronique Kolopp, beide in Metz. Pierre Gergen, Wirtmann, und Gertrude Jeschowsky, beide in Metz. — Laurent Wirtz, Kaufmann in Rohrwilf, und Henriette Jacob in Metz. — Camille Bettenbourg, Konditor, und Henriette Riffart, beide in Metz. — René Fohlen, Kaufmann in Paris, und Irma Franck, in Metz. — Albert Weber, Korrespondent, und Aline Fey, beide in Metz. — Georges Brockhoff, Mechaniker, und Catherine Dillenschneider, beide in Metz. — Théophile Poulet, Eisenbahnbeamter, und Marguerite Bricher, beide in Metz. — Jean Ull, Eisenbahnarbeiter in Metz, und Marie Dieder, in Bliessenberg. — Jean-François-Gabriel Bolorgey, Industrieller und Lieutenant im 101. Art.-Regt., in Dijon, und Suzanne-Marie Winsback, in Metz. — Gustave Frenzel, Schlosser, und Maria Wilhelm, beide in Metz. — Armand Braun, Schlosser, und Eugénie Schmitt, beide in Metz. — Eugénie Stebe, Briefträgerin in Metz, und Marie Grebil, in Montbronn. — Albert Bühler, Lehramtskandidat in Fribourg, und Elise Bodenbeck, in Fürstenwalde a. d. Spree. — Jean-Baptiste Bresson, Gendarm in Metz, und Marie Ripp, in Zerviller. — Jean-Georges Derhan, Schlosser in Hayange, und Catherine Kleusius, in Moyeuvre-Grande. — Georges-Jean-Auguste Grosdemange und Emilie-Marie Mehlle, beide in Nancy.

Storbefälle vom 13. bis 19. Juli.

Elise Köth, geb. Sattler, 68 Jahre alt. — Mina Raab, 24 Jahre alt. — Marie Eyllen, geb. May, 64 Jahre alt, Montigny. — Arnould-Joseph Booz, Eigentümer, 63 Jahre alt. — Louise-Lucie Liebig, geb. Weiler, 22 Jahre alt. — Jean-François Müller, 2 1/2 Jahre alt. — Gertrude Schatz, geb. Fanroth, 73 Jahre alt.

Vermischtes

Was Trinkgeld einbringt.

Mehrere Kellner klagten am Gewerbegericht Köln auf Nachzahlung von über 6000 Mark an Lohn seit Februar. Nach dem neuen Tarif hätten sie diesen Betrag noch zu verlangen. Der Vertreter der Beklagten führte aus, wenn diese nach dem angezogenen Tarif ihre Angestellten und Kellner entlohnen solle, müsse sie rund 39 000 Mark mehr an Löhnen zahlen, was das Geschäft nicht aufzubringen vermöge. Keiner der Kellner gebe abends nach Hause, ohne mindestens 100 Mark an Trinkgeld vereinbart zu haben. Das Durchschnittseinkommen pro Tag sei jedoch 200 Mark! In der letzten Woche habe ein Kellner nach seinen eigenen Angaben an einem Tage 468 Mark an Trinkgeld vereinbart. Das durchschnittliche Einkommen der Kellner übersteige monatlich 6000 Mark. Der Vorsitzende der Vergleichskammer meinte, er habe vier Söhne und bedauere nur, dass er sie nicht alle habe Kellner werden lassen. Die Inhaber des Wirtschaftsbetriebes wurden zur Zahlung der tariflich festgesetzten Sätze für Kellner verurteilt.

Zwei deutsche Offiziere verriet die Pläne Hindenburgs.

Paris. — Aus New York wird dem «Echo de Paris» telegraphiert, dass zwei mysteriöse deutsche Offiziere hohen Grades, die streng überwacht werden, in Amerika eingetroffen sind. Sie hätten einen sehr hohen Rang innegehabt und gehörten dem Generalstab Hindenburgs an. Sie haben seinerzeit dem General Pershing die deutschen Pläne entschieden, was ihm gestattet, zahlreiche Menschenleben zu verschonen. Die beiden Offiziere müssen gegen die Deutschen geschützt werden, die erklären, die Offiziere hätten ihr Vaterland verraten, und die sie zu ermorden versuchen. Die Offiziere erklärten ihrerseits, sie hätten die deutsche Sache für verloren gehalten, deshalb hätten sie die deutschen Pläne bekanntgegeben, um dem Blutbad so schnell als möglich ein Ende zu bereiten. Sie teilten die geplanten deutschen Bewegungen mit, die wahrscheinlichen Rückzugslinien und andere Mitteilungen von unschätzbarem Werte.

Briefkasten

A. in E. Da sie mit einer Frau verheiratet sind, die aus einer anderen Gegend stammt wie Elsass-Lothringen, hat Ihr persönlicher Fall nichts mit Paragraph 2, Ziffer 6, der Naturalisationsbestimmungen zu tun.

N. in B. Wenn Sie und Ihre Eltern vor dem 15. Juni 1870 in Elsass-Lothringen eingewandert sind, können Sie Ihre Naturalisation reklamieren und leicht bekommen.

R. 100. Sind Ihre Eltern nach dem 15. Juni 1870 in Elsass-Lothringen eingewandert, so kommt bloss der Paragraph 3 für Sie in Anwendung und Sie können erst nach 3 Jahren Ihre Naturalisation bekommen.

Le Mans (Sarthe) beherrscht — vom selben Ort, wo er inmitten der päpstlichen Zouaven von Charette, fiel.

Richard starb in Deutschland während seiner Gefangenschaft.

Den Händen des Abbés Lo Gouverneur konnten ja nur Helden erwachsen.

Der kleine Graf Henri, trotzdem er nicht Franzose war, hatte den Vorteil, der ihm durch den Tod seines Onkels — des Grafen von Toltor-Galyzin, aus dessen hinterlassener Erbschaft erwachsen war, ausgenützt, um ein Korps Freiwilliger zu bilden.

Trotz seiner Voraussetzungen war der junge Graf Petrow Sadowski länger in Paris geblieben, als er zu bleiben hoffte — denn am 16. Juli befand er sich noch dort.

Am Abend desselben Tages, nachdem er zu später Stunde aus dem Ministerium des Aeusseren heraustrat, und noch nach der österreichischen Gesandtschaft geilt war, ging er ins Grand-Hotel zurück, indem er bei seiner Ankunft abgestiegen war.

Bringst du mir Neuigkeiten, frag Georgette. Ja, wir warten nicht den Morgen ab zur Abreise — wir nehmen einen Nachtzug.

Gewiss erschien eine grosse Blässe auf den Zügen der kleinen Herzogin, aber ihre Augen bekamen einen sonderbaren Glanz:

Sie frag weiter: Um nach Wien zu gehen, oder nach dem anderen Ort?

Wir gehen nicht nach Wien — Mein Gott, ist denn jede Hoffnung verloren? ...

Petrow erwiderte: Ja, Oesterreich hat Angst....., und bleibt neutral..... Heute

Abend, um 6 Uhr, höre ich auf.... Oesterreicher zu sein.

Georgette warf sich in seine Arme, und blickte ihn unter Tränen an.

Du bist also nicht mehr Untertan — des anderen — — Kaisers —?

Oh! — ich war es ja so wenig — antwortete lachend der junge Herzog.

Und unser armer Kleiner, unser lieber Pol — was soll denn aus ihm werden?

Diese Frage setzte Petrow in Verlegenheit, er schwieg einen Augenblick, bevor er antworten konnte; während dieser Zeit hörte man unten ein grosses Geräusch. — Es war das Geschrei des Volkes, das durch die Strassen eilte und rief: Nach Berlin! nach Berlin!

Und weil Paris nie das Lachen verlernt, selbst in der grössten Gefahr nicht, — und Gott sei Dank — nicht an eine Gefahr glaubte — rief ein Witzbold aus:

Nach Berlin, im Sturmschritt, und mit dem ersten Zug wieder zurück.

— Mit dem Vergnügungszug? Wir bringen Wilhelm als Brennmaterial mit —

Und Bismark als Destillationsprodukt. — Leider! Leider! sie lachten, als sie dies aussprachen — und in Wirklichkeit glaubten alle, dass es äusserst einfach zu machen sei.

Im Vorzimmer hörte man einen Lärm. — Das Zimmermädchen des Hotels öffnete die Türe und meldete: Herzogin Ali!

Die Herzogin erschien, und hinter ihr Notion Le Bre, die im Triumph den kleinen Pol hereintrug. Ich komme, mit Ihnen über Ihren Sohn

Was ist Absinth?

Wie die Deutschen ihr Bier, die Engländer den Whisky, die Russen den Wutki oder richtiger Wodka haben, so haben die Franzosen ihren Absinth. Der Name Absinth kommt her von wissenschaftlichen Namen Wermut, der «Artemisia absinthium» heisst, weil Wermut ein Hauptbestandteil ist für die Herstellung des Absinths. Freilich wird der Absinth nicht bloss aus Wermuth gewonnen, sondern dazu noch verschiedene andere Arten der Gattung Artemisia verwendet, ebenso wie Anis, Fenchel, Rainfarn, Salbei, Pfefferminze und noch andere Pflanzen. Die sorgfältig ausgewählten und zusammengestellten Kräuter werden mit Alkohol destilliert und ergeben je nach Stärke drei verschiedene Sorten von Absinth. Die schwächste Marke enthält noch 40 bis 50 Prozent Alkohol, die stärkste bis zu 75 Prozent. Der Absinth ist also ein S... von hohem Gehalt an Alkohol. Seine sehr schädliche Wirkung beruht aber nicht bloss auf dem Alkoholgehalt, sondern erklärt sich zum Teil auch daraus, dass Wermut, Rainfarn, Salbei ein Giftstoff enthalten, der abtreibend wirkt und in geringen Mengen schon die Nerven reizt. Bei regelmässigem oder übermässigem Genuss treten Störungen auf, die sich zu Krämpfen und Tobuchtsanfällen entwickeln und schliesslich zur Verblödung führen können. Angesichts dieser grossen Schädlichkeit ist es ohne weiteres verständlich, dass die französische Regierung gleich zu Beginn des Krieges den Ausschank des Absinths verbot. Dieses Verbot ist bekanntlich durch die Ortsbehörde dieser Tage erneuert worden.

Handel und Volkswirtschaft

Bevorstehende Einschränkung in der belgischen Kohlenausfuhr.

In belgischen Kreisen hegt man erstliche Besorgnisse über die beständig steigende Ausfuhr der Kohle und man bemerkt mit Recht, dass schliesslich der Inlandsbedarf nicht mehr genügend versorgt werden könnte. Man erinnert an die Kohlennot, die während des vierten Quartals des vorigen Jahres und des ersten Quartals dieses Jahres in Belgien herrschte, und es wird jetzt versucht, mit allen Mitteln zu steuern. — Die Förderung an Hausbrand- und Industriekohle ist bedeutend niedriger als vor dem Kriege und es sind gerade diese Produkte, die augenblicklich in Massen ausgeführt werden. — Der belgische Kohlenhändlerverband hat sich mit der Sache befasst und die massgebenden Stellen auf die schwerwiegenden Folgen aufmerksam gemacht. Er schlägt eine Bestandsaufnahme des inländischen Bedarfs vor, der zuerst gedeckt werden müsste, und die über dieses Quantum hinaus geförderten Mengen zum Export freizugeben. Er weist auf die Dringlichkeit hin und fordert einen Entschluss in kürzester Frist. Sämtliche belgische Verwaltungen wurden mit der Angelegenheit befasst.

Ein Ernährungstrust in den Vereinigten Staaten.

Der Sonderberichterstatter des «Echo de Paris» in Washington berichtet u. a. folgendes: Die unverzügliche Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Amerika ist beschlossen worden. Die Schiffahrtsgesellschaften setzen ihre Schiffe wieder in Stand, um den Verkehr zwischen Hamburg, Bremen und den amerikanischen Häfen einschliesslich der südamerikanischen Häfen aufzunehmen. Die hauptsächlichsten Artikel deutscher Ausfuhr vor dem Kriege erleiden erhebliche Einschränkungen, daher die Notwendigkeit für Deutschland bar zu zahlen oder sich umfassende Kredite bewilligen zu lassen. Nach einer amtlichen Mitteilung ist der Fleischtrist im Begriff, seine Kontrolle über die Welternährung auszubreiten, indem er die Märkte der Vereinigten Staaten, Argentiniens, Australiens und des Uruguay an sich reißt. Dieser Trist, welcher die Kontrolle aller Getreidearten, des Leders, des Kaffees, des Fleisches und eine grosse Anzahl anderer Waren, deren Preise seit Abschluss des Waffenstillstandes rasch gestiegen waren, umfasst, verursacht eine gewisse Unruhe. Es wird verlangt, dass energische gesetzliche Massnahmen oder die Nationalisierung der Märkte einschreiten, um der Schaffung eines Weltmonopols vorzubeugen.

Der Chefredakteur: G. Lühliet

Abonniert auf die „Mosel- und Saarzeitung“!

Die Mosel- und Saarzeitung ist die einzige Abendzeitung von Metz in deutscher Sprache. Sie bringt die letzten Nachrichten bis 4 Uhr nachmittags!

Freunde unserer Demokratisch Republikanischen Richtung, werbet Abonnenten!

Nr. 23. — Feuilleton der „Mosel- und Saar-Zeitung“.

Feuerregen

Von PAUL FEVAL fils

Frei nach dem Französischen von CATHE SCHWOB in Literatur LOR-ALSA Copyright by Paul Féval fils 1919

(II. Teil.)

Der Kürassier von Reichshofen

—

Nie hätte man können glauben, dass so viele Soldaten auf der Welt seien: Unsere Linieninfanterie, unsere Jäger, zwar klein und dennoch gross, wie Christen der römischen Legionen, die Sankt Moritz als Heerführer hatten, unsere Zouaven, unsere Türken — schnell wie der Blitz und tapfer wie Löwen — unsere Artilleristen, mit ihren langen Eisenröhren, die unseren Herzen Hoffnung einflössen, unser weisses Genie, unsere glänzenden Husaren, unsere schmucken Uhlanen, unsere eisernen Kürassiere, unsere prächtigen von Gott belebten Helden.

Unsere glänzende Armee! Frankreichs Armee! —

Die Armee, die man unsichtbar glaubte... Und als sie vorbei war, ganz vorbei; als im Osten von Paris weder ein Kavaler, noch ein Infanterist sichtbar war, als selbst unsere tapferen Matrosen die Stadt durchheilt hatten, — dem Sturm der Fremdenlegion nach-

eilend, wandten alle, die übrig geblieben, Greise, Frauen und Kinder, ihre Blicke gen Westen, und begleiteten in Gedanken diese riesenhafte Anhäufung tapferer Kämpfer.

Ganz Europa tat wie sie: Ein Augenblick nur stockt der Puls der Welt, Europa hielt den Atem an, denn ganz Europa wollte sehen.

Und als die Welt unsere Soldaten gesehen hatte sties sie ein ungestümes Gelächter aus. — Ist das alles? — Unmöglich das Ihr nicht mehr habt.

Wir hatten nicht mehr, wahrhaftig, eine wunderbare Armee, die uns mit Stolz erfüllte: ... aber die Welt hatte Recht — mit dem Finger zeigt sie uns, jenseits des Rheins, der Maas und der Mosel, die ungeheure Menschenmasse, die Preussen aus Württemberg, Hessen, Luxemburg, Bayern, Deutschland — aus ganz Deutschland — zusammen rötete, um sie gegen uns zu hetzen.

Keine der Persönlichkeiten unserer Geschichte hatte das Alter — in den Krieg ziehen zu können.

Der Doktor Beauvisage, Redakteur dieser famosen Ordonnanz, die To ussaint ganz gewiss ins Jenseits befördert hätte, wenn er die Kraft besessen hätte, sie einzunehmen — hatte sich schnell vorsichtshalber im Spital Hotel Dieu eintragen lassen.

Richard und Agatheoche waren zu jung, trotzdem der Letztere jeden Abend ein Geschrieb schrie, als Freiwilliger einzutreten — und es regelmässig am andern Morgen zerriss.

Jedenfalls war er noch taplicher als ängstlich — dieser Hasenfuss, denn jetzt schlüß unter der Erde am Fusse des Hügels, der

Jeder Briefträger ist verpflichtet, diese Bestellung entgegenzunehmen.

Post-Bestellzettel

für August und September 1919.

Herr.....

Table with columns: Exemplar, Benennung der Zeitung, Bezugszeit, Betrag Frs., Cts., Bestellgeld Frs., Cts. Row 1: Mosel- u. Saar-Zeitung (Le Journal de la Moselle et de la Sarre), 2 Monate, 4, —, —, 42.

Quittung.

Obige Frs. Cts. wurden heute richtig bezahlt.

den 191

Das Postamt.

Palace-Cinéma

33, rue Serpenoise, METZ

Alleiniges Vorführungsrecht

der neuesten Films und Attraktionen
der weltberühmten Firma Gaumont, Paris

Programmwechsel zweimal wöchentlich

Kühler und angenehmer Aufenthalt

*Se raser
devient
un
plaisir*

avec le savon
pour la barbe

GIBBS

INVENTÉ depuis plus de 60 ANS
IL EST et RESTERA sans rival

PRENEZ GARDE

Exigez le GIBBS Authentique

La plus vieille Maison du monde Fondée en 1712

P. THIBAUD & Co. 3 et 5, rue la Botte, Paris. - Concessionnaires autorisés
de la S. W. GIBBS, les seuls à qui on peut la botte et du savon dentifrice.

A. TARTAVEL, Metz

Place St-Jacques
früher Bredimus
RESTAURATION

Place de la Gare, 3
Hôtel National
RESTAURATION

Au Désir des Dames

10b, Priesterstr. METZ rue des Clercs, 10b

Grosse Auswahl:

Damen- und Kinderwäsche,
Combinaisons, Unterröcke,
in jeder Preislage.

Grössere Sendungen fertiger Anstrichfarben

hergestellt aus nur Prima Rohstoffen, werden nächstens
eintreffen.
Ich liefere in Kannen zu 10 Kg Farbe nach Belieben:
Metallweiss mit Leinöl, zermahlen, pro 100 Kg 815.- Fr.
Weissfarbe, glänzend, pro Kg. 8.75 Fr.
Oelfarbe (Leinöl) pro Kg. 4.00 Fr.
Emallfarbe "Lakozin" pro Kg. 7.25 Fr.

A. Schweitzer, Metz

Rue des Carolo-
vingiens, 12.

Restaurant A la Choje Lorraine

Rue Clovis, Metz

links gegenüber dem Ausgang am Zentralbahnhof
Vorzügliches Bier von der Lothringer Brauerei Metz-Devant-les-Ponts
Frühstück, Mittag- und Abendlich zu billigsten Preisen
Angenehmer Aufenthalt

Brot- u. Feinbäckerei

Jacques SCHAUB METZ

7, Rue Chambière, 7

Brötchen von 7 Uhr morgens ab

SUCHE ein tüchtiges Mädchen,
welches auch Lust hat, die
französische Sprache zu erlernen.
Ecole Ménagère, Montigny, 39,
Vacquinière. 117

Angehende Köchin
oder
junger Koch
sofort gesucht. Antoine MOISY,
Hotel Bristol, St-Avold. 118

Verkäuferin
beider Sprachen mächtig, bei gu-
tem Gehalt per sofort, 89, rue de
Pont-à-Mousson, Montigny-Metz,
gesucht. Sich dorthin wenden
127

Man verlangt einen jungen Mann
oder Mädchen als Sieno-Dac-
tyle in der französischen und
deutschen Sprache. Gutes Gehalt.
Firma G. HELNINGER & Co.,
9, rue de Verdun, Forbach.
126

Ein Friseur-Geschäft oder Ein-
richtung mit Schaufenster zu
verkaufen für 1200 fr. 129
Zu erfr. in der Ausgabestelle.

Zu verkaufen: 26 Bohlen (Eiche)
neu, Grösse: 195 mm x 75 mm
2 bis 4 Meter lang.
Quai Richemans 3, 1. Etage
(Fort Moselle).

Zu verkaufen: 1 Nähmaschine
(Singer), 50 Fr. St. Julien,
route de Vallières Nr. 133 pr. 1.

Schönes Klavier
wegen Platzmangel preiswert zu
verkaufen. - Zu erfragen in der
Ausgabestelle.

Kaufe stets
Herrenfahräder
mit u. ohne Bereifung
Nähmaschinen
Schwing- und Zentralschiffchen.
C. HEYREND,
Metz, rueMazelle, 79 bis.

Privatstunden für Solofggen u.
Klarinette werden billigst
erteilt. Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle der Zeitung.

HEFE
Prima Getreidepreparafe
Man würde noch einige seriöse
Depositären annehmen. Schreiben
sind zu richten an den General-
vertreter:

Elle LEFEBVRE
Avenue Tesch, 11, Arlon.
123

M. SCHMITT
Stuhllechterei
64, Rue Président-Poincaré, 64,
SAINT-AVOLD. 125

PARFUMS GUELDY

PARIS



LE BOIS SACRÉ
STELLAMARE
LA CLOSERIE
ANTAR
NAZIR
GOTIC
LE LYS ROUGE

"LA FEUILLETAIE"

EN VENTE PARTOUT et chez MM P. THIBAUD & Co. Concessionnaires pour la France. - 3 et 5, rue la Botte, PARIS

208 E. H.

Gegen die Teuerung! Ersparnis durch Güte der Ware!

Weshalb in Nancy kaufen oder gar von
Paris Waren kommen lassen, während
man besser und vorteilhafter
kauft in

— METZ —
bei

Firma L. BATAIL 22-24, Goldkopfsstrasse
vormals Fa. CLÉMENT & Co.

NEUHEITEN

in
Woll- u. Baumwollwaren, Seide, Vorhänge, Stoffe,
Leinen, Strümpfe, Bettzeug, Spitzen, Weisswaren, etc.
Grosse Auswahl in Fahrentuchen.
Gros und Detail.
VERTRAUENSHAUS — FESTE PREISE 71

MÉNAGÈRES!! Demandez
le SAVON de MARSEILLE

Le „NATUREL“

Garanti fabriqué avec 76% HUILE et principes essentiels.
SANTÉ dans toutes les bonnes épiceries ECONOMIÉ

Anciennes Usines A. ROSTAND & FILS, Marseille. 484 E. H.

Mosel- und Saar-Zeitung

Stereotypie — Buchdruckerei — Buchbinderei

Ausführung von Drucksachen für Handel, Industrie und Verwaltung

in einfacher und eleganter Art bei mässigen Preisen

Infolge der weiten Verbreitung der Mosel- und Saar-Zeitung haben

Inserate besten Erfolg